
Artikel aus
„Supplement to the Theosophist“
(Adyar, Madras, Indien),
Oktober 1888

Bericht über Madame Blavatsky, ihre Arbeit und ihre Gesundheit

Der Präsident [der Theosophischen Gesellschaft, Henry S. Olcott] schiffte sich am 7. August in Bombay an Bord des Postdampfers *Shannon* der P. and O. ein und erreichte am 23. Brindisi [Italien], von wo aus er auf dem Landweg nach London weiterreiste, wo er am 26. eintraf. Die Seereise war insgesamt sehr angenehm, obwohl die Passagiere in den ersten fünf Tagen unter starker Seekrankheit litten. Er hielt zwölf Stunden in Bologna, um sich über die Vorzüge des elektro-homöopathischen Medizinsystems von Graf Mattei zu informieren, über das derzeit so wunderbare Berichte kursieren. Unter den zahlreichen Fällen, von denen Oberst Olcott Kenntnis erhalten hatte, war auch die Heilung eines unserer hinduistischen Mitglieder in den nordwestlichen Provinzen von einer seit fünfundzwanzig Jahren bestehenden chronischen Dyspepsie. Seine Nachforschungen in Bologna dienten dem Interesse unserer karitativen Apotheken. Daraus könnten sich wichtige Ergebnisse ergeben; dies wird sicherlich der Fall sein, wenn sich herausstellt, dass die winzigen Pillen und flüssigen Heilmittel des Grafen Diabetes, Lepra, Elephantiasis und Syphilis in allen Stadien heilen können! Oberst Olcott konnte Graf Mattei nicht persönlich treffen, da dessen Schloss zwei Stunden mit dem Zug von Bologna entfernt liegt, aber er verbrachte einen angenehmen Tag mit dessen Vertreter, Signor Venturoli, und wird auf seiner Rückreise von London nach Brindisi, die Residenz des Grafen besuchen. Wahrscheinlich wird er genug Medikamente mit nach Bombay zurückbringen, um unsere Wohltätigkeitsapotheke einen Monat lang zu versorgen, damit wir das System gründlich testen können.

Der Präsident fand Madame Blavatsky in schlechter gesundheitlicher Verfassung vor, aber sie arbeitete mit verzweifelter und hartnäckiger Energie. Ein fähiger Arzt sagte ihm, dass allein die Tatsache, dass sie überhaupt noch am Leben sei, nach allen fachlichen Maßstäben, ein Wunder sei. Ihr Organismus ist durch eine Komplikation schwerster Krankheiten so durcheinandergebracht, dass es ein Wunder ist, dass sie den Kampf noch fortsetzen kann; jeder andere Mensch wäre längst erloschen. Das Mikroskop zeigt riesige Kristalle von Harnsäure in ihrem Blut, und die Ärzte sagen, dass ein heißer Monat in Indien sie höchstwahrscheinlich töten würde. Dennoch lebt sie nicht nur, sondern arbeitet von morgens bis abends an ihrem Schreibtisch, bereitet „Manuskripte“ vor und liest Korrekturfahnen für „The Secret Doctrine“ und ihre Londoner Zeitschrift „Lucifer“. Von ihrem größten Werk, waren bereits über dreihundert Seiten jedes der beiden Bände gedruckt, als Colonel Olcott eintraf, und beide Bände werden wahrscheinlich noch in diesem Monat erscheinen. Nach allem, was er von kompetenten Kritikern gehört hatte, die das Manuskript gelesen hatten, war der Präsident überzeugt, dass *The Secret Doctrine* sogar *Isis Unveiled* an Wert und Interesse übertreffen würde.

Madame Blavatsky lebt in der Lansdowne Road 17 in Holland Park mit drei theosophischen Freunden, darunter ihre treue Beschützerin, Pflegerin und Trösterin, die schwedische Gräfin Wachtmeister, die sie während all ihrer schweren Krankheiten in den letzten drei Jahren begleitet hat. Das Haus ist angenehm, liegt in einer ruhigen Nachbarschaft und hat auf der Rückseite Blick auf einen kleinen privaten Park oder Hof, der von den Bewohnern aller umliegenden Häuser gemeinsam genutzt wird. Madame Blavatskys Zimmer befinden sich im Erdgeschoss, da sie

praktisch nicht in der Lage ist, Treppen zu steigen. Ihr Schreibtisch steht vor einem großen Fenster mit Blick auf das grüne Gras und die grünen Bäume des Holland Parks; zu ihrer Rechten und Linken stehen Tische und Bücherregale, gefüllt mit Nachschlagewerken; und überall im Zimmer stehen ihre indischen Souvenirs – Bronzen aus Benares, Matten aus Palghat, Teppiche aus Adoni, Platten aus Moradabad, Plaketten aus Kaschmir und singhalesische Bildnisse, die den Besuchern in Adyar in früheren Zeiten so vertraut waren. Was ihre Rückkehr nach Indien angeht, so ist dies vor allem eine medizinische Frage. Es ist äußerst zweifelhaft, ob sie die Reise verkraften würde, und es ist ziemlich sicher, dass sie, wie vor drei Jahren, als sie von Madras nach Europa segelte, in einer Trage in den Dampfer hinein- und herausgehoben werden müsste. Da ihr Buch gerade in Druck ist, kann sie London natürlich zwei Wochen lang nicht verlassen, selbst wenn sie die redaktionelle Leitung von *Lucifer* organisieren könnte; später wird dieses Hindernis aus dem Weg geräumt sein, und es bleibt nur noch die Frage ihrer Gesundheit. In London umgeben sie mehrere engagierte Theosophen, die nicht nur 1.500 Pfund für die Herausgabe von „The Secret Doctrine“ und „Lucifer“ bereitgestellt haben, sondern auch eine Theosophical Publishing Co. (Limited) gegründet haben, um zu erschwinglichen Preisen Nachdrucke von Artikeln aus „The Theosophist“, „Lucifer“ und „The Path“, sowie nützliche Traktate aller Art zu veröffentlichen. Das Interesse an der Theosophie nimmt in Europa und noch mehr in Amerika zu und vertieft sich, denn wir sehen nicht nur, dass ihre Ideen die aktuelle Literatur prägen, sondern auch Diskussionen unter den führenden Orientalisten unserer Zeit anregen. Die jüngsten Vorträge von Professor Max Müller, Monier Williams und anderen, in denen wir erwähnt und kritisiert werden, sowie die bewundernswerten Artikel über „Buddhismus im Westen“ des gelehrten Wissenschaftlers M. Em. Burnouf, die wir übersetzt und in dieser Ausgabe unseres Magazins abgedruckt haben, veranschaulichen dies sehr gut. Praktisch gibt es jetzt drei theosophische Zentren, von denen aus dieser Einfluss auf das Denken unserer Zeit ausgeübt wird – Madras, London und New York. Und so sehr Madame Blavatskys Abwesenheit aus Adyar auch von ihren glühenden Freunden bedauert werden mag, so steht doch außer Frage, dass die Bewegung insgesamt, von ihrer Anwesenheit in London und ihrer theosophischen Nähe zu unseren engagierten Kollegen in Amerika, profitiert.

Als unsere letzten Nachrichten London verließen, war es noch zu früh, um über Fortschritte in der besonderen Angelegenheit zu berichten, wegen der der Präsident nach Europa gereist war. Herr Sinnett war wie üblich in den Sommerferien in der Schweiz, andere führende englische Mitglieder befanden sich im Ausland, und die Mitglieder, die Oberst Olcott in Frankreich, Deutschland, Belgien und anderen Ländern besuchen muss, nutzen ebenfalls die Ferienzeit. Sein erster Schritt sollte die Einberufung einer Versammlung der Präsidenten der europäischen Zweigstellen zum Zweck der Organisation sein, aber es schien unvermeidlich, dass er seine Rückkehr auf Anfang oder Mitte November verschieben musste, anstatt, wie von ihm und uns erhofft, auf Oktober. Auf jeden Fall wird er für die Versammlung hier sein und wie üblich die Vorbereitungen leiten.

(Adyar, Madras, Indien), Oktober 1888

